

Werte und Normen und Philosophie fachfremd unterrichten

Modul II: Didaktik und Methodik

Tag 2

Zeitplan

Vormittag (09:00 – 12:00):

- Überblick über das Vorhaben
- Fachliche Expertise
- Didaktische Prinzipien

Mittagspause (12:00 – 13:00):

- Mittagessen

Nachmittag (13:00 – 16:00):

- Curriculare Vorgaben
- Unterrichtsbeispiele

Kaffeepausen nach Bedarf

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungsbewertung

Unterrichts-

planung

Abschluss

Einleitung



Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

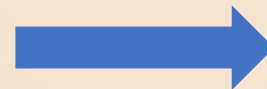
- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungs-bewertung

Unterrichts-
planung
Abschluss

Exkurs Ein Unterrichtseinstieg

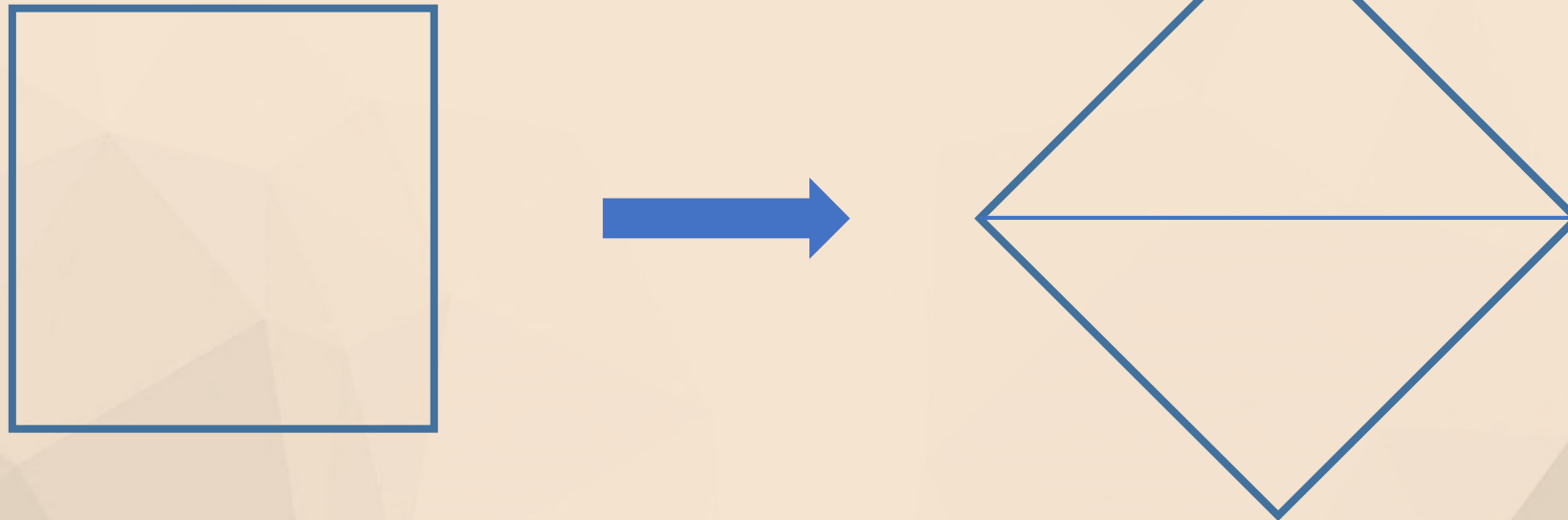
Stundeneinstieg „Unbewusstes Wissen“ Phase 1

- Wer weiß sofort die Lösung auf folgende Aufgabe?:
- „Zeichne zwei Quadrate. Eines beliebiger Größe und dann ein zweites mit exakt dem **halben Flächeninhalt**.“
- Falls Du die Lösung nicht weißt: Ich wette, Du weißt sie doch!
- Probiert ALLEINE 2 Minuten rum!



Stundeneinstieg „Unbewusstes Wissen“ Phase 2

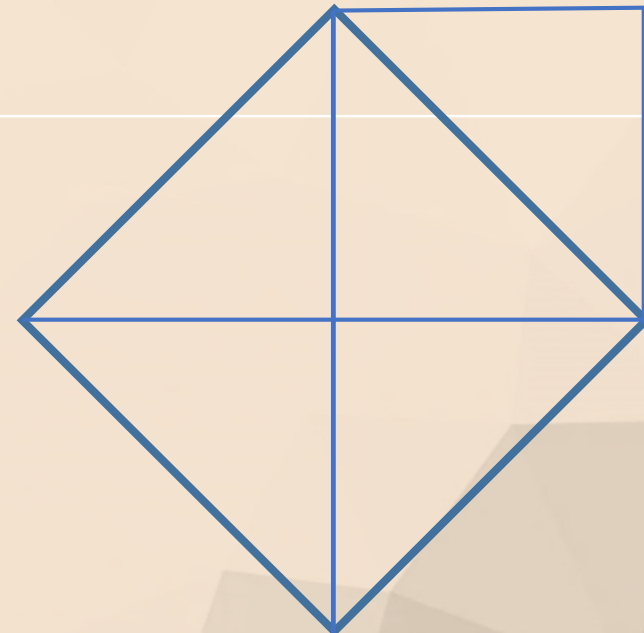
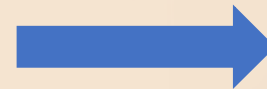
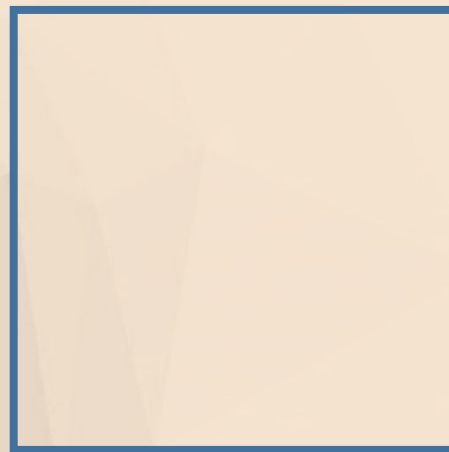
- Falls Du noch keinen Lösungsansatz hast, hier ein Impuls: Drehen!
- Impuls 2: Finde eine Möglichkeit die Fläche präzise zu halbieren.



Stundeneinstieg „Unbewusstes Wissen“ Phase 2

- „Ein Blick hinter die didaktischen Kulissen...“:

Das Problem antizipieren	Impulse finden, die das Unsichtbare sichtbar machen
<ul style="list-style-type: none"> - Verwechslung von Seitenlänge und Fläche. - Orthogonaler statt diagonaler Ansätze 	<ul style="list-style-type: none"> - Hinweis auf diagonale Bertachtung. - Hinweis auf diagonale Teilung.



Didaktisches Prinzip: Das Unsichtbare sichtbar machen

- Die Philosophiedidaktik beruht immer noch auf der „sokratischen Methode“ und der „sokratischen Maeutik“ (Hebammenkunst):
- Philosophisches Wissen ist nicht „überflüssige Spinnerei“, „schwülstige Sinnsuche“, „intellektueller Selbstzweck“, sondern
- Dasjenige an allen Dingen zum Vorschein zu bringen, was in ihnen steckt, aber verborgen liegt. „Das Denknotwendige denken.“ (und nicht: „jedem die eigene Meinung.“)
- Dabei geht es um Perspektiven- und Bewusstseinswandel: Eine bestimmte Perspektive, eine bestimmte Haltung lässt etwas in einem bestimmten Licht erscheinen, und erst der Wandel zeigt, dass man, ohne es zu merken, nur einen selektiven und eingeschränkten Blick hatte.

Didaktisches Prinzip: Das Unsichtbare sichtbar machen

- Das platonische Höhlengleichnis
- Unterscheidung von „Alltags-Denken“ und „Philosophischem Denken“: (a) aus Genese folgt Geltung, (b) wenn Geltung abhängig von Genese ist, ist es keine Geltung. Also muss die Geltungsfrage in den Blick.

Sonne		Idee des Guten
natürliche Dinge		Ideen
Schatten natürlicher Dinge		mathematische Gegenstände $a^2 + b^2 = c^2$
Feuer		Sonne
künstliche Gegenstände		Lebewesen und Gegenstände
Schatten künstlicher Gegenstände		Bilder
Gleichnisebene	Sonnen- und Linien-gleichnis	

Fahrplan

Vom Ende her: Was bedeutet hier Kompetenzzuwachs und lässt er sich vermitteln, diagnostizieren und prüfen?

- Dafür (1.): Was bedeutet „Philosophieren können“ und wozu ist es überhaupt gut? (***fachliche Expertise***)
- Dafür (2.): Wie lässt sich dieses „Können“ vermitteln, lernen, üben und diagnostizieren? (***Didaktisierungsprinzipien***)
- Dafür (3.): Was bedeutet dieses „Können“ auf die konkreten Curriculumsthemen angewendet? (***Curriculare Vorgaben***)
- Dafür (4.): Wie sieht eine konkrete Stunde aus? (***Unterrichts-Beispiele***)

Philosophieren können – der Zweck

- Die Intention jeder Philosophie:
- Selbstständigkeit, Unabhängigkeit, Emanzipation, Neutralität, frei von Herrschaft, frei von Irrtümern, frei von Aberglauben
- Das eigene Bewusstsein vor fremder Übernahme schützen, so dass es ungehindert an „Selbstverwirklichung“ arbeiten kann.
- Gedanken bieten Orientierung in der Welt, man glaubt ihnen, ohne zu wissen wo sie herkommen und ob sie richtig sind → Cartesische Zweifel
- **Den eigenen „Welterklärungs-Apart“ als solchen kennenlernen.**
- **Nicht Objekt sondern Subjekt des eigenen Denkens (und Glaubens) werden.**
- Als Problem: Was kann der Maßstab zur Unterscheidung von „fremd“ und „eigen“ sein, denn er darf ja keines von beidem sein. Es besteht immer Verwechslungsgefahr.
- Expertise besteht, wenn man das Problem dieser Verwechslungsgefahr anhand von Positionen (Argumenten) explizieren kann.

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungsbewertung

Unterrichts-

planung
 Abschluss

Philosophieren können – das Problem

- Am Ende geht es immer um Maßstäbe
- Was ist der richtige Maßstab für das Wissen?
- Was ist der richtige Maßstab für das Entscheiden?
- Die Lebenswelt prägt uns mit bestimmten Maßstäben.
- Die Philosophie stellt sie alle wieder auf die Probe.
- Es besteht eine grundsätzliche Paradoxie: Einerseits geht jede Maßstabsbeurteilung nur mit einem Maßstab (Teufelskreis), andererseits ohne Maßstab gar keine Unterscheidung von richtig und falsch sinnvoll.
- Philosophieren können heißt, dieses Paradoxon am konkreten Beispiel explizieren zu können. (Geltungskonflikt)

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungsbewertung

Unterrichts-

planung

Abschluss

Philosophieren können – das große Ganze

Monistisches Weltbild	Philosophie	Dualistisches Weltbild
<p>NATUR: Alles ist durch Naturgesetze erklärbar (auch, wenn man es noch nicht geschafft hat)</p> <p>KULTUR: Das gilt auch für's Soziale und Politische. Letztlich nur das Ergebnis komplexer evolutionärer Prozesse. „Besser und schlechter“ gibt es eigentlich nicht.</p>	<p><i>Wenn das so ist</i> ←</p> <p>Achtung: „Alles ist erklärbar“ ist selbst ein Gesetz, das kein Naturgesetz ist.</p> <p><i>Dann ist es so</i> →</p> <p>Und „Besser-schlechter gibt es nicht“ ist auch ein Gesetz, das kein Naturgesetz ist.</p> <p>← <i>Wenn das so ist</i></p>	<p>Ja, es gibt die Natur mit den stofflichen Prozessen und Gesetzen, aber...</p> <p>... die menschliche Praxis bezieht sich durch ihr Bedürfnis nach „Rechtfertigung“ auf Gesetze, die von Natur unabhängig sind (Geist)</p>

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungsbewertung

Unterrichts-

planung

Abschluss

Philosophieren können – der Geltungskonflikt

	REAL (1)	IDEAL (2)
Seiendes (A)	A1 Phänomene der a) Natur b) Sozialen Welt	A2 Bestehende Mängel und Fehler a) Es gibt Irrtümer (als zu Korrigierendes) b) Es gibt Leid (als zu Verhinderndes)
Maßstab (B)	B1 Das Nützliche /Utilität a) Erfolg und Misserfolg b) Autorität/Macht c) Tradition	B2 Die Perfektion a) Das Wahre b) Das Gute c) Das Schöne

- Ohne B2 kein A2. B2 hat dadurch aber noch keinen ontologischen Status.
- Allgemeines Lernziel: Wir haben A1 vorliegen und bewerten es anhand von B1, das hat aber immer noch Mängel (A2), deshalb brauchen wir B2 als Maßstab.
- Was ist der Maßstab für das Wahre, das Gute, das Schöne?

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungsbewertung

Unterrichtsplanung

Abschluss

Philosophieren können – Das Problem hinter allem

Das Maßstabsproblem lässt sich auf einen grundsätzlichen Gegensatz bringen: Konkret versus abstrakt. Philosophie ist das Ergebnis des Phänomens, dass menschliches Dasein sich selbst zum Problem und Aufgabe geworden ist. Warum? Weil für ihn Anspruch (ideal) und Wirklichkeit (real) auseinanderfallen. Aber woher beziehen die Ansprüche ihre Geltung? Woher wissen, dass sie gerechtfertigt sind?

Einerseits (Wirklichkeit, Gemessenes)	Andererseits (Anspruch, Maßstab)
Konkret	abstrakt
Real	ideal
Genese	Geltung
Sein	Sollen
Egoismus	Altruismus
Einzelinteresse	Allgemeininteresse
Entscheidung	Prinzip
Fall	Regel

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungsbewertung

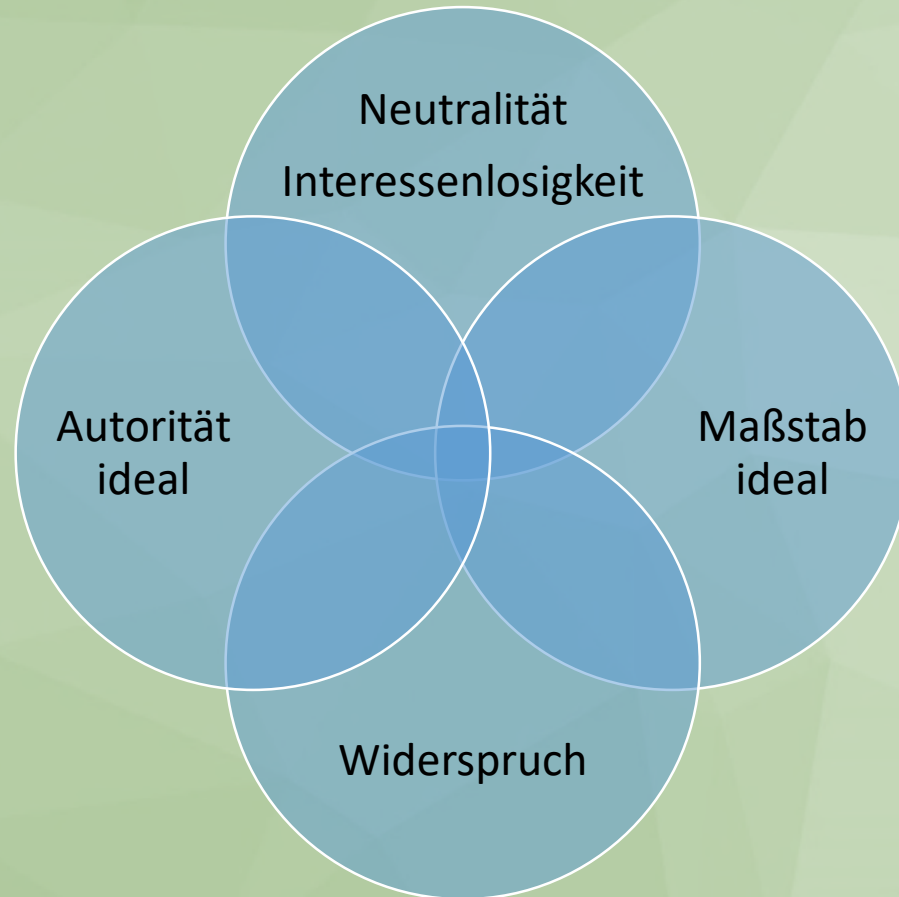
Unterrichts-

planung

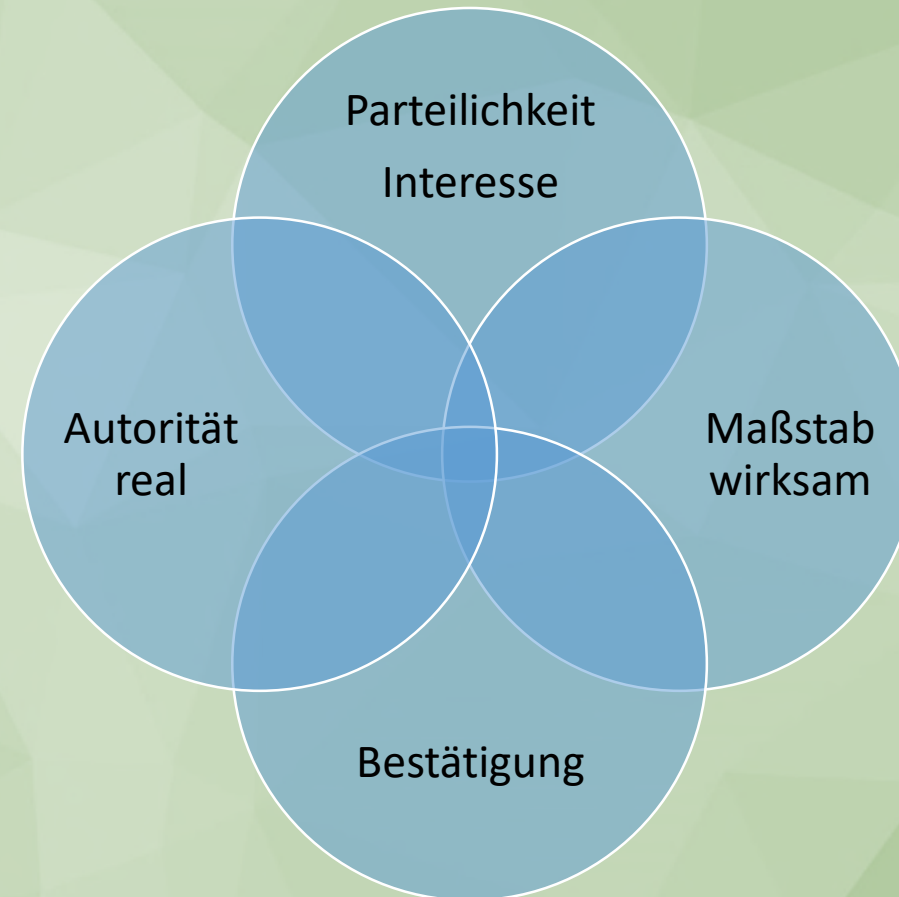
Abschluss

Philosophieren können – und es nicht können

Ideal: Philosophisches Verstehen
 Außerhalb der Höhle



Real: Natürliches Verstehen
 Innerhalb der Höhle



Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungsbewertung

Unterrichts-

planung
 Abschluss

Philosophieren können – Die Themen

Fachgebiete	Problemexplikation (real versus ideal)
Anthropologie	Einerseits ist der Mensch Natur, andererseits benutzt er für dieses Urteil einen Vergleichsmaßstab, der ja naturunabhängig sein muss.
Gesellschaft	Einerseits begrenzt Autorität die Freiheit, andererseits garantiert sie Freiheit. (Wie Autorität (be)gründen?)
Ethik	Einerseits ist gut, was Akzeptanz findet, andererseits ist davon nicht alles akzeptabel. (Wie „Gut“ (be)gründen?)
Erkenntnis	Einerseits gibt es nur Wissen „in Köpfen“, andererseits muss es von diesen Unabhängig sein, um wirklich „Wissen sein können. (Wie „Wahr“ (be)gründen?)
Methaphysik	Einerseits kann das Verstehen viel erklären, andererseits bleibt die Passung von Welt und Welterklärung ein Rätsel.

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungsbewertung

Unterrichtsplanung
 Abschluss

Philosophieren können – Zusammenfassung

- These: Kern der Philosophie ist Problemexplikation.
- Ein Problem besteht, wenn zu einem Phänomen zwei plausible Erklärungsansätze (Maßstäbe, real versus ideal) bestehen, die sich aber widersprechen.
- These: Philosophieren ist, lebensweltliche Probleme derart zu explizieren, dass die Geltung der ersten (intuitiven) Erklärungs- und Darstellungsansätze (Prä-Konzepte) durch die Plausibilität divergierender Erklärungsansätze zweifelhaft wird. Am Ende ist durch die Rechtfertigung verschiedener Geltungsansprüche die Problemerkennung komplexer als zuvor. (Komplexitätssteigerung durch Problemexplikation)
- Als Lernziel: Die SuS können die Komplexität des Problems (xy) dadurch explizieren, in dem sie die jeweilige Plausibilität der entgegengesetzten Erklärungsansätze (a & b) durch (a' & b') erklären und begründen können.

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungsbewertung

Unterrichts-

planung

Abschluss

Philosophische Kompetenz

- Am Ende soll so etwas wie „Urteilskompetenz“ gefördert werden.
- Dafür müsste aber zwischen „nicht urteilskompetent“ und „urteilskompetent“ unterschieden werden können.
- Gemäß der fachlichen Expertise ist „nicht urteilskompetent“: Die Partikularität und Beschränkung einer Perspektive nicht erkennen können, weil man sie (a) für hinreichend plausibel hält und (b) die gerechtfertigte Alternative „nicht sehen kann“, meist weil man (c) keine Veranlassung sieht über die Subjektivität hinauszugehen, „weil es eh nichts außer Subjektivität gibt (jedem seine Meinung).“
- Urteilskompetenz: Komplexitätssteigerung der Perspektive, in dem das zuvor Unsichtbare sichtbar wird. Komfortzone der Subjektivität verlassen, in dem erste, intuitiven Erklären in Konflikt geraten mit neuen Erklärungen

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungsbewertung

Unterrichts-

planung

Abschluss

Konkretisierung durch Problem-, Lebenswelt-, Zielorientierung, Sachorientierung

- Unsere spezifische Biografie in unserer spezifischen Lebenswelt prägt unseren „Welt-Erklärungs-Apparat“, in dem Quellen und Geltungsansprüche von Maßstäben oft nicht transparent und wohl begründet sind.
- Dieser „Welt-Erklärungs-Apparat“ bietet (vermeintliche) Orientierung, wird selbst aber (im Alltag) kaum auf Geltung geprüft.
- **Lebensweltorientierung** ist, diese Maßstäbe (Prä-Konzepte) zu explizieren, **Problemorientierung** ist sie zu problematisieren (kognitiver Konflikt), **Zielorientierung** ist den zugrunde liegenden Geltungskonflikt darstellen und erklären zu können. Hier liegt auch die **Sachorientierung**, weil der Fundus der philosophischen Positionen zusammengenommen nichts anderes als diese Problemexplikation ist.

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungs-bewertung

Unterrichts-

planung

Abschluss

Problemorientierung

- Start, Weg und Ziel sind dasselbe: Ein Problem.
- Start: Zu einem Material werden die Prä-Konzepte erhoben (intuitive Äußerungen). Ein Perspektivwechsel o.ä. erzeugt einen kognitiven Konflikt wodurch ein Problem als solches wahrgenommen wird.
- Weg: Das Problem wird Stück für Stück und systematisch expliziert. U.U. Zuhilfenahme von Texten.
- Ziel: Die Problemexplikation mündet in einer Problemformulierung in der die gerechtfertigten und gegensätzlichen Geltungsansprüche (konkret und abstrakt) gegenübergestellt werden.
- Aufgabe jeder Didaktisierung: Explikation um das Unsichtbare sichtbar zu machen. Das Unsichtbare ist fast immer die ideal-abstrakte Geltungssphäre.
- Zentraler Planungsaspekt ist deswegen der LERNWEG durch Horizontverschmelzung.

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungsbewertung

Unterrichts-

planung
 Abschluss

Zielorientierung

- Das allgemeine Ziel (der Zweck) ist immer dasselbe: Komplexitätssteigerung des Welterklärungsapparates (das Mittel: das Unsichtbare sichtbar machen)
- Jeder Unterrichtsgegenstand ist auf die Differenz der a) etwas einseitigen Offensichtlichkeiten; b) der versteckten und unsichtbaren Implikationen hin zu analysieren
- Das konkrete Ziel ist, den Geltungsanspruch der vorherigen Auffassung (Prä-Konzepte) anhand divergierender Geltungsansprüche zu prüfen.
- Das läuft nicht auf ein „entweder-oder“ hinaus, sondern auf ein „einerseits-aber-andererseits“ – das Ziel ist Problemexplikation.
- Lernzielformulierungen in der Unterrichtsplanung sind immer auch als Tafelanschrieb vorstellbar (Prüfverfahren für die Qualität der Formulierung). (Der Kompetenzorientierte Ansatz fordert oft Anderes, doch die Funktionalität für die Praxis sollte im Vordergrund stehen)

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungsbewertung

Unterrichts-

planung

Abschluss

Lernzielformulierung

Die SuS können die Komplexität des Problems (xy) dadurch explizieren, in dem sie die jeweilige Plausibilität der entgegengesetzten Erklärungs-ansätze (a & b) durch (a' & b') erklären und begründen können.

a & b sind die Positionen und deren Rechtfertigungen.

Sachorientierung: Siehe nächstes Kapitel

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungs-bewertung

Unterrichts-

planung

Abschluss

Methodik

- Die Methodik versucht durch einen Verlauf „äußerer Unterrichtsphasen“, einen „inneren Lernweg“ zu initiieren.
- Geplant wird eigentlich der Lernweg, die Phasen sind nur Mittel zum Zweck.
- Die wesentliche Methodische Arbeit besteht darin, die Funktion des Materials und der Aufgabenstellungen in Bezug auf den Lernweg zu analysieren. Also: Welche Verständnishürden gibt es und wie helfen Material und Aufgaben darüber hinweg?
- Das „Bonbon-Schema“ versucht dies abzubilden.
- Der häufigste Planungsfehler: Die Verständnishürden werden übersehen. Das gewohnheitsmäßige Denken und das philosophische Denken sind fast gegensätzlich und die meisten sind an letzteres nicht gewöhnt.

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungs-bewertung

Unterrichts-

planung

Abschluss

Das philosophische Problem im Curriculum finden

Es gibt 3 Problemkreise des Gegensatzes von real vs. Ideal

1. Das Problem von Wollen und Sollen
2. Das Problem von Vorstellung und Wirklichkeit/Wahrheit
3. Das Problem von Existenz (Dasein) und Essenz (Bedeutung)

Auf alle 3 Kreise lässt sich das Geltungsproblem übertragen, welches von beiden der Maßstab für das je andere ist. Dabei gibt es drei Geltungsebenen

1. Subjektive Geltung (gültig für eine Person)
2. Intersubjektive Geltung (gültig für eine Gruppe, durch Einigung z.B.)
3. Objektive Geltung (gültig, unabhängig von Meinungen und Einigungen)

(Irrtum, Täuschung, Korrektur und Verbesserung sind nur denkbar unter Bedingung von Objektivität.)

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungsbewertung

Unterrichts-

planung
Abschluss

Das philosophische Problem im Curriculum finden

1. Das Problem von Wollen und Sollen:
Erwächst das Sollen aus dem wollen oder umgekehrt? Und welche Chancen und Risiken haben beide Varianten?
2. Das Problem von Vorstellung und Wirklichkeit/Wahrheit
Erwächst die Vorstellung aus der Wirklichkeit oder umgekehrt? Und welche Chancen und Risiken haben beide Varianten?
3. Das Problem von Existenz (Dasein) und Essenz (Bedeutung)
Erwächst die Bedeutung aus dem Dasein oder umgekehrt? Und welche Chancen und Risiken haben beide Varianten?

Wenn das Subjekt der Maßstab ist, was ist mit Irrtum

Wenn das Intersubjektive der Maßstab ist, was ist mit Propaganda?

Wenn beides nicht die Maßstab sind, woher der Zugang zur Objektivität?

Wie sind Autorität und Maßstäbe gerechtfertigt?

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungsbewertung

Unterrichts-

planung

Abschluss

Planungsschritt 1: Problemerkisanalyse

- Das Problem von Wollen und Sollen

Unterscheidungsebenen mit Verwechslungspotential

Individuum	Gruppe	Allgemein
<p>Kann ich nicht-wollen, was ich will? Bin ich nur Anwalt meines Interesses? Woher kommt die Pflicht, dass ich etwas soll? Wonach entscheide ich, wenn ich in einer Zwickmühle bin, also 2 gegensätzliche Willen gleichzeitig habe?</p>	<p>Ist der Wille der Mehrheit immer der gültige? Oder kann der Gruppenwille auch mal falsch liegen?</p>	<p>Gibt es einen allgemeinen Willen, und wenn ja, wer hat ihn dann? Nur ein allgemeiner Wille kann Quelle von Pflicht sein.</p>

- Fachwissen: Prinzipienethik (Bentham, Kant), Willensfreiheit vs. Determination, Psychologie (Freuds Instanzenmodell), Sozialphilosophie (Gesellschaftsvertrag Rousseau, Hobbes und Locke)

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungs-bewertung

Unterrichts-planung
 Abschluss

Planungsschritt 2: Anwendung auf das Curriculum

- Das Problem von Wollen und Sollen in der Sek 1

5/6	Zukunft - Glück	Wunschlos glücklich – untersuchen Vor- und Nachteile der Wunscherfüllung
5/6	Moral - Regeln	Können das Interesse im Einzelfall und das im Regelfall unterscheiden
5/6	Religion - Sündenfall	Erkennen, dass es das Paradies nur zum Preis der Unwissenheit gibt
7/8	Zukunft - Krise – Sucht	Unterscheiden „Originalwillen“ und „Ersatzwillen“ (Drogen als Surrogat)
7/8	Moral - Liebe - Treue	Bestimmen das Verhältnis aufeinander bezogener Interessen
7/8	Wirklichkeit - Würde	Untersuchen, ob es ein Allgemeininteresse geben kann
9/10	Zukunft - Natur	Prüfen, ob Interessen „unnatürlich“ sein können.
9/10	Moral - Konflikt	Bestimmen das Trennende und Verbindende im Interessenkonflikt

- Fachwissen: Willensfreiheit vs. Determination, Psychologie (Freuds Instanzenmodell), Sozialphilosophie (Gesellschaftsvertrag)

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungsbewertung

Unterrichts-

planung
 Abschluss

Planungsschritt 2: Anwendung auf das Curriculum

- Das Problem von Wollen und Sollen in der Sek 2

RT 1 Individuum und Gesellschaft

Individual- und Gemeininteresse im Gesellschaftsvertrag

RT 1 Individuum und Gesellschaft

Dient der Staat dem Bürger oder der Bürger dem Staat?

RT 2 Grundpositionen de Ethik

Ist Ethik aus Privatinteressen abgeleitet oder steht sie ihnen entgegen? (Utilitarismus versus Deontologie)

RT 3 Anthropologie

Ist der Mensch reines Naturwesen, oder hat er tatsächlich etwas „Göttliches“? (Gottes Ebenbild)

RT 4 Wissen und Glauben

Ist der Mensch reines Naturwesen, oder hat er tatsächlich etwas „Göttliches“? (Gottes Ebenbild)

- Fachwissen: Willensfreiheit vs. Determination, Psychologie (Freuds Instanzenmodell), Sozialphilosophie (Gesellschaftsvertrag)

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungs-bewertung

Unterrichts-
 planung
 Abschluss

Planungsschritt 1: Problemerkisanalyse

- Sachproblem: Vorstellung, Wirklichkeit und Wahrheit

Unterscheidungsebenen mit Verwechslungspotential

Vorstellung	Welt/Wirklichkeit	Wahrheit
<p>Das subjektive Erlebnis aus Sinneswahrnehmung.</p> <p>Die Eigenschaften von V. und Welt sind unterschiedlich (s. Farben).</p> <p>Täuschungs- und Irrtumsanfälligkeit</p> <p>Probleme bereitet „Theorie“: Sind Theorien nur „Vorstellungen von Gesetzen“ oder funktioniert die Welt wirklich nach Gesetzen?</p>	<p>Die Tatsächlichkeit:</p> <p>Die stofflich-physikalische Außenwelt, die durch Sinne und Wissenschaft erfasst wird, aber nur „außerhalb“ von Vorstellung existiert. Problem, ob sie nach Naturgesetzen und Kausalität funktioniert, oder beides nur Vorstellung ist.</p>	<p>Wenn die Vorstellung mit der Welt übereinstimmt.</p> <p>Darin erlangt man aber nie letzte Gewissheit, weil zwischen beiden eine unüberschreitbare Grenze liegt. Aber: Irrtümer gibt es schon, und in der Mathematik auch Objektivität. Interessant ist die Geltung von Gesetzen.</p>

- Fachwissen: Empirismus, Rationalismus, Kritizismus, Fallibilismus (Locke, Leibniz, Kant, Popper, Frege).

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungsbewertung

Unterrichts-

planung
 Abschluss

Planungsschritt 2: Anwendung auf das Curriculum

- Sachproblem: Vorstellung, Wirklichkeit und Wahrheit in der Sek 1

5/6	Leben in Vielfalt	Stereotype und Vorurteile – Vor- und Nachteile von Kategorisierung
7/8	Rollen	Wer oder was bestimmt über meine Rolle – Wechselverhältnis von Charakter, Umfeld und Rolle
9/10	Wahrheit	Meinen – Wissen – Glauben; Wann lohnt sich Streit, ob etwas wahr ist oder nicht – und wann nicht? Subjektiv - Objektiv

- Fachwissen: Empirismus, Rationalismus, Kritizismus, Fallibilismus (Locke, Leibniz, Kant, Popper, Frege).

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungsbewertung

Unterrichtsplanung
 Abschluss

Planungsschritt 2: Anwendung auf das Curriculum

- Sachproblem: Vorstellung, Wirklichkeit und Wahrheit in der Sek 2

RT 3 Wesen des Menschen

Wahlmodul 1: Selbstbewusstsein, Einerseits habe ich Vorstellungen, andererseits ist das ICH eine Vorstellung.

RT 3 Wesen des Menschen

Wahlmodul 4: Sprache, Bekommen die Begriffe ihre Bedeutung von den Gegenständen oder umgekehrt?

RT 4 Wahrheitsansprüche

Einerseits werden Regeln aus Einzelfällen gebildet, andererseits erkenne ich den Einzelfall anhand einer Regel.

RT 4 Wahrheitsansprüche

Einerseits stammt unser Wissen aus Erfahrung, andererseits bildet sich keine Erfahrung ohne Vorerfahrung.

- Fachwissen: Empirismus, Rationalismus, Kritizismus, Fallibilismus (Locke, Leibniz, Kant, Popper, Frege).

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungsbewertung

Unterrichtsplanung
 Abschluss

Planungsschritt 1: Problemerkisanalyse

- Sachproblem: Existenz (Dasein) und Essenz (Bedeutung)

Unterscheidungsebenen mit Verwechslungspotential

Individuum		Gruppe		Allgemein
Körper	Geist	Das Einzelne	Das Ganze	Das Wesen ein Sache ist nicht durch dessen Eigenschaften erklärbar, weil die sich verändern. Was ist das, was gleichbleibt.
Austauschbar	Nicht austauschbar	bestimmt das Ganze	bestimmt das Einzelne	
Intrinsisch	Extrinsisch	Kritisch, reflexiv, demokratisch	Autorität, Maßstäbe, Zeitgeist, Kultur, Trend	Die Bedeutung eines Begriffs, ist nicht durch dessen Fälle erklärbar, die viel zu heterogen sind.
Selbstbestimmt	Fremdbestimmt			

- Fachwissen: Anthropologie, Willensfreiheit vs. Determination, Psychologie (Freuds Instanzenmodell), Sprachphilosophie (Platon, Wittgenstein, Universalienrproblem)

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungs-bewertung

Unterrichts-
 planung
 Abschluss

Planungsschritt 2: Anwendung auf das Curriculum

- Sachproblem: Existenz und Essenz in der Sek 1

5/6	Ich und Beziehungen	Wodurch wird die Mannschaft zur Mannschaft? Was, wenn von den jetzigen Mitspielern keiner mehr da ist? (Bob das Boot)
5/6	Leben in Vielfalt	Stereotype und Vorurteile – Vor- und Nachteile von Kategorisierung
7/8	Rollen	Wer oder was bestimmt über meine Rolle – Wechselverhältnis von Charakter, Umfeld und Rolle
9/10	Entwicklung Identität	Wer ist dieses „Ich“, das bleibt, während sich alles an ihm verändert? (Persönlichkeit vs. Identität)

- Fachwissen: Empirismus, Rationalismus, Kritizismus, Fallibilismus (Locke, Leibniz, Kant, Popper, Frege).

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungsbewertung

Unterrichtsplanung
 Abschluss

Planungsschritt 2: Anwendung auf das Curriculum

- Sachproblem: Existenz und Essenz in der Sek 2

RT 3 Wesen des Menschen

Wahlmodul 1: Selbstbewusstsein, Einerseits habe ich Vorstellungen, andererseits ist das ICH eine Vorstellung.

RT 3 Wesen des Menschen

Wahlmodul 4: Sprache, Bekommen die Begriffe ihre Bedeutung von den Gegenständen oder umgekehrt?

RT 4 Wahrheitsansprüche

Einerseits werden Regeln aus Einzelfällen gebildet, andererseits erkenne ich den Einzelfall anhand einer Regel.

RT 4 Wahrheitsansprüche

Einerseits stammt unser Wissen aus Erfahrung, andererseits bildet sich keine Erfahrung ohne Vorerfahrung.

- Fachwissen: Empirismus, Rationalismus, Kritizismus, Fallibilismus (Locke, Leibniz, Kant, Popper, Frege).

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungsbewertung

Unterrichtsplanung
 Abschluss

Curriculum: Geltungskonflikte

- Start, Weg und Ziel sind dasselbe: Ein Problem (Geltungskonflikt)

Leitthema	Problem der / des	Konflikt zwischen real und	ideal
Ich	Authentizität	Kann man sich verändern und	sich trotzdem treu bleiben?
Zukunft	Freiheit	Kann ich meinen geprägten Willen	auch nicht wollen?
Moral & Ethik	Legitimität	Es wird Vieles akzeptiert	aber ist das auch akzeptabel?
Wirklichkeit	Verstehens	Wann ist „mein Verstehen“	frei von Einfluss und Irrtümern?
Orientierung	Grenze d. Verstehens	Gibt es Unverstehbares	dass ich glauben muss?

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungsbewertung

Unterrichtsplanung
Abschluss

Curriculum: Geltungskonflikte

- Start, Weg und Ziel sind dasselbe: Ein Problem (Geltungskonflikt)

Leitthema	Problem der / des	Philosophische Referenzen und Fachbereiche
Ich	Authentizität	Anthropologie, Theoretische (Bewusstsein), Praktische (Sozialph.)
Zukunft	Freiheit	Anthropologie, Staat, Praktische (Determinat., Glück, ...), ...
Moral & Ethik	Legitimität	Praktische: Ethik
Wirklichkeit	Verstehens	Theoretische: Epistemologie
Orientierung	Grenze d. Verstehens	Theoretische: Metaphysik, Anthropologie, Ontologie

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungsbewertung

Unterrichts-

planung
Abschluss

Fragen nach	Ich	Zukunft	Moral & Ethik	Wirklichkeit	Orientierung	Didaktik
Jg. 5/6	ICH UND BEZIEHUNG Freundschaft, Idol, Vorbild	GLÜCK + LEBENS-GESTALTUNG Erfolg, glückliches Leben, Verantwortung	REGELN Goldene Regel, Regeln, Rituale, Normen	VIELFALT Sitten, Mobbing, Klischee, Toleranz, Vorurteil	RELIGION + WELT-ANSCHAUUNGEN Das Göttliche, Mono-Polytheismus, Schöpfung, Naturwissenschaft	<ul style="list-style-type: none"> Fachliche Expertise Didaktisierung Prinzipien Curriculare Vorgaben Unterrichts-Beispiele
Jg. 7/8	SOZIALE ROLLEN Soziale Rolle, Selbstwertgefühl, Konflikt	KRISEN Krise, Sucht, Orientierung, Prävention	LIEBE + SEX Geschlechter-rolle, Konvention Liebe, Selbst-bestimmung, Sexualität	MENSCHENRECHT Grundbedürfnisse, Menschenrechte, Menschenwürde	CHRISTLICHE KULTUR Ethik Initiationsritus Menschenbild, Weltanschauung, Weltbild	<p>Einleitung</p> <p>Methodik</p> <ul style="list-style-type: none"> Methoden + Arbeitsschwerpunkte Medien Leistungs-bewertung
Jg. 9/10	IDENTITÄT Endlichkeit, Freiheit, Gender/Sex, Glück, Identität	NATUR+UMWELT Nachhaltigkeit, Natur, Ökologie, Ökonomie, Umwelt, Verantwortung	KONFLIKTE Ethik, Gewalt, Konflikt, Toleranz	WAHRHEIT Erkennen, Glauben/Meinen/Wissen, Medien, Objektivität,	WELTANSCHAUUNG Religionskritik, Sinnstiftung, Weltanschauung, Weltreligionen	<p>Unterrichtsplanung</p> <p>Abschluss</p>

Fragen nach	Ich	Themenbeispiel	Didaktisierung	Didaktik
Jg. 5/6	ICH UND BEZIEHUNG Freundschaft, Idol, Vorbild	Meine Mannschaft – Sind die anderen Partner oder Konkurrenten, hilfreich oder hinderlich?	Einerseits herrscht von „Mannschaft“ ein romantisches Konzept der verschworenen Gemeinschaft, andererseits kennt jeder die internen Kämpfe und Lästereien. (P_POL: Gesellschaftsvertrag)	<ul style="list-style-type: none"> Fachliche Expertise Didaktisierung Prinzipien Curriculare Vorgaben Unterrichts-Beispiele
Jg. 7/8	SOZIALE ROLLEN Soziale Rolle, Selbstwertgefühl, Konflikt	Das Leben ein Theater? Ist jedes Verhalten „authentisch“ oder auch mal gespielt?	Einerseits hält man es für selbstverständlich immer „ich“ zu sein, andererseits schlüpft man ständig in Rollen. Welche davon „bin ich“? Wechselbeziehung von Charakter, Umwelt und Rolle. (P_SOZ)	Einleitung Methodik <ul style="list-style-type: none"> Methoden + Arbeitsschwerpunkte Medien Leistungsbewertung
Jg. 9/10	IDENTITÄT Endlichkeit, Freiheit, Gender/Sex, Glück, Identität	Theseus Schiff – Geschieht Veränderung an etwas Stabilem oder ist dann alles Neu?	Einerseits besteht eine Gruppe (z. B. Band) aus ihren Mitgliedern, andererseits bleibt die Gruppe bestehen, wenn die Mitglieder über einen langen Zeitraum Stück für Stück ausgetauscht werden. Worin besteht die Gruppe? (A_ONT)	Unterrichtsplanung Abschluss

Fragen nach	Zukunft	Themenbeispiel	Didaktisierung
Jg. 5/6	GLÜCK + LEBENS- GESTALTUNG Erfolg, glückliches Leben, Verantwortung	Was ist für Dich das Paradies? (vgl. „Orientierung“) Wünsche haben und erfüllen. Habe ich meine Wünsche oder haben sie mich? (Hans im Glück)	Einerseits gehört die Erfüllung von Wünschen zur Selbstverwirklichung, andererseits bestimmen so ja meine Wünsche über mich, die vielleicht gar nicht meine „echten“ sind. (A_FREI: Freiheit vs. Determination)
Jg. 7/8	KRISEN Krise, Sucht, Orientierung, Prävention	Zwanghaftigkeit. Bestimme ich meinen Willen oder bestimmt er mich. (Sucht und Wille)	Einerseits ist es Zwang, seinen Willen verweigert zu bekommen, andererseits ist der Wille selbst Zwang, weil er mein Denken und Handeln bestimmt. (A_FREI: Freiheit vs. Determination)
Jg. 9/10	NATUR+UMWELT Nachhaltigkeit, Natur, Ökologie, Ökonomie, Umwelt, Verantwortung	Gibt es auch Unnatürliches? Alles ist Natur, außer das, was sie zerstört? (Die „Unnatürlichkeit“ von Bewusstsein.)	Einerseits kann es auf dem Erdball nur Natur geben, andererseits wird sie von einem Tier (dem Menschen) zerstört. (A_FREI;T_MET)

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeits-schwerpunkte
- Medien
- Leistungs-bewertung

Unterrichts-

planung
Abschluss

Fragen nach	Moral & Ethik	Themenbeispiel	Didaktisierung
Jg. 5/6	REGELN Goldene Regel, Regeln, Rituale, Normen	Regeln ohne Autorität? Herrscht auf einer einsamen Insel Kooperation oder Konkurrenz?	Einerseits braucht jedes Sozietät auch Autorität, damit nicht „wilder Westen“ ausbricht, andererseits braucht jede Autorität Kontrolle, damit sie nicht maßlos wird. Paradox.
Jg. 7/8	LIEBE + SEX Geschlechter-rollen, Konvention Liebe, Selbst-bestimmung, Sexualität	Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser. Ist Vertrauen Bedingungen oder Konsequenz von Beziehung? Wie wichtig ist Treue und was ist das?	Einerseits ist Liebe die Lösung für Partnerschaft, weil man sich dadurch „wohlgesonnen“ ist, andererseits ist sie das Problem, weil man verletzlich ist und Ansprüche erhebt.
Jg. 9/10	KONFLIKTE Ethik, Gewalt, Konflikt, Toleranz	Kommunikation – Start oder Ende vom Konflikt?	Einerseits gilt, dass Konflikte durch Gespräche gelöst werden, andererseits hält Kommunikation die schärfsten Waffen in Konflikten bereit (Provokation, Missverständnis, Lüge, ...).

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungs-bewertung

Unterrichts-

planung
Abschluss

Fragen nach	Wirklichkeit	Themenbeispiel	Didaktisierung
Jg. 5/6	VIELFALT Sitten, Mobbing, Klischee, Toleranz, Vorurteil	Ermöglichen oder verhindern Stereotype das unabhängige Urteilen?	Einerseits behindern Vorurteile und Stereotype ein unvoreingenommenes Verständnis, andererseits kann man ohne sie gar nichts verstehen, weil jeder Begriff (Baum, Lehrer, Tisch) auf Stereotypen beruht.
Jg. 7/8	MENSCHENRECHT Grundbedürfnisse, Menschenrechte, Menschenwürde	Gibt es nur Einzelinteressen, oder auch ein „Menschheitsinteresse“? Ist jede Meinung erlaubt, oder hat Toleranz Grenzen?	Einerseits gilt Relativität und Subjektivismus, weil Niemand Niemandem über- oder untergeordnet ist, andererseits bedeutet dies gleichzeitig, dass die Gleichwertigkeit objektiv gilt.
Jg. 9/10	WAHRHEIT Erkennen, Glauben/Meinen/Wi ssen, Medien, Objektivität,	Macht die Wirklichkeit unsere Vorstellungen oder machen unsere Vorstellungen die Wirklichkeit?	Einerseits ist die Welt die Quelle unseres Wissens, andererseits formt unser Wissen unsere Sicht auf die Welt.

Didaktik

- Fachliche Expertise
- Didaktisierung Prinzipien
- Curriculare Vorgaben
- Unterrichts-Beispiele

Einleitung

Methodik

- Methoden + Arbeitsschwerpunkte
- Medien
- Leistungsbewertung

Unterrichtsplanung
Abschluss

Fragen nach	Orientierung	Themenbeispiel	Didaktisierung	Didaktik
Jg. 5/6	RELIGION + WELT-ANSCHAUUNGEN Das Göttliche, Mono-Polytheismus, Schöpfung, Naturwissenschaft	Was ist für Dich das Paradies? Der Sündenfall in der Bibel: Wunschlos glücklich oder neugierig sein, beides geht nicht.	Einerseits strebt der Mensch nach Erkenntnis (Apfel), andererseits will er die dadurch gewonnene Freiheit am liebsten wieder loswerden (zurück ins Paradies).	<ul style="list-style-type: none"> • Fachliche Expertise • Didaktisierung Prinzipien • Curriculare Vorgaben • Unterrichts-Beispiele
Jg. 7/8	CHRISTLICHE KULTUR Ethik Initiationsritus Menschenbild, Weltanschauung, Weltbild	Darf Kultur alles?	Macht Kultur Regeln, an die man sich halten muss, oder gibt es Regeln, an die sich auch Kultur halten muss? Wer macht die dann?	Einleitung Methodik <ul style="list-style-type: none"> • Methoden + Arbeitsschwerpunkte • Medien • Leistungsbewertung
Jg. 9/10	WELTANSCHAUUNG Religionskritik, Sinnstiftung, Weltanschauung, Weltreligionen	Ist Glaube vernünftig, unvernünftig oder Privatsache?	Einerseits ist Glaube unvernünftig, weil der Inhalt des Glaubens willkürlich erscheint und damit anfällig für „Irriges“ ist, andererseits ist nicht alles, was wichtig ist, auch wissenschaftlich beweisbar: Z. B. jeder Mensch ist gleich viel wert.	Unterrichtsplanung Abschluss